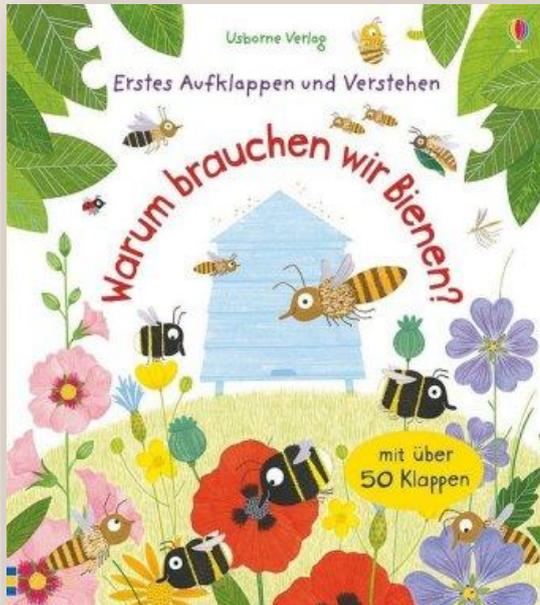


Bienen

& Co





Warum brauchen wir Bienen? Illustrationen Christine Pym. Gestaltung Suzie Harrison. Text Katie Daynes. Fachliche Beratung Jane Moseley. Usborne 2018 · 12 S. · 11.95 · 4-6 · 978-1-78232-760-8 ★★★★★(★)

Mein erstes, sehr einschneidendes Erlebnis mit einer Biene hatte ich im Alter von etwa zwölf Jahren. Ich war mit Freunden unterwegs, wir radelten durch die Gegend, und in den Pausen, in denen wir es uns auf einer Bank oder im Gras gemütlich machten, gab es Süßigkeiten. Beim Griff in die Tüte mit den Frucht-

gummis stach sie zu. Es tat höllisch weh, der Finger

schwang innerhalb weniger Minuten auf das Doppelte an, meine Lust auf die Gummibärchen war dahin und mein bis dato gutes Verhältnis zu diesem Insekt aufrichtig getrübt.

Das Bilderbuch „Was sind Bienen“ erklärt mir, was mir auch meine Eltern nach diesem Vorfall erklärten, nämlich dass Bienen nur dann stechen, wenn sie sich bedroht fühlen. Erschrecken und zum Stechen animieren wollte ich das kleine Tier seinerzeit natürlich nicht. Ich wusste ja auch gar nichts von seiner Existenz in der Fruchtgummitüte. Ich verstand zwar, dass es für eine Biene beunruhigend sein muss, wenn sich ihr eine für ihre Größenverhältnisse riesige Hand nähert. Bis heute bin ich jedoch vorsichtig im Umgang und Kontakt mit ihnen geblieben. Ich mag sie, diese scheinbar flauschigen Insekten, deren Brummen und Summen für mich mit Sommer und Sonnenschein verbunden sind. Aber lieber aus der Distanz.

In über 50 Klappen können Kinder und Erwachsene Interessantes und Spannendes über den kleinen Hautflügler erfahren. Das erste Kapitel „**Was sind Bienen?**“ enthält Wissenswertes über das Insekt und differenziert Unterarten. Wussten Sie, dass es auch über 20.000 stachellose Bienen gibt?

„**Warum brauchen wir Bienen?**“, so heißt die Überschrift auf der nächsten Seite. Auch wenn Erwachsene die Antwort auf diese Frage zu wissen glauben, die kindgerechten, kurzen und unkomplizierten Erklärungen finde ich bemerkenswert. Dass beispielsweise nach dem Besuch der Biene die Blütenblätter abfallen und erst dann die grüne Bohne wächst, war mir nicht bekannt.

Ich blättere weiter zur nächsten Frage „**Wo leben Bienen?**“ und bin überrascht sowie wiederum ein wenig beschämt von meiner Unkenntnis, dass sie nicht nur in Bienenstöcken oder Baumstämmen leben. Über die Hälfte aller Bienen auf der Welt bauen ihre Nester am Boden, zudem schleicht sich die Kuckuckshummel ins Nest anderer Bienen und legt dort ihre Eier ab.



Das vierte Kapitel „**Wie machen Bienen Honig?**“ widmet sich der Herstellung des goldenen Saftes, das fünfte Kapitel „**Wer ist wer im Bienenstock?**“ erklärt sehr anschaulich die Hierarchie im Bienenhaus, angefangen von der Königin über viele Drohnen bis hin zu Tausenden von Arbeiterinnen.

Die Fakten auf der letzten Seite über „**Erstaunliche Bienen**“ sind wirklich erstaunlich und eindrucksvoll. Da eine Biene in ihrem Leben nur einen ganz kleinen Klecks Honig herstellt, sind für ein Glas ungefähr 20.000 Bienen nötig! Bienen können durch Tänze und verströmende Duftstoffe miteinander kommunizieren, und es gibt sie bereits seit der Zeit der Dinosaurier auf der Erde. Ich erfahre auch, wie wir Menschen einen kleinen Beitrag zum Fortbestand der Bienen leisten können. Übrigens haben die Vereinten Nationen den 20. Mai 2019 als Weltbienentag festgelegt. Dieser Tag wird zum zweiten Mal dem kleinen Nutztier gewidmet. Mithilfe qualifizierter Informationen und Aktivitäten soll das Bewusstsein für die wichtige Rolle der Insekten erhöht und auf ihre schwindenden Bestände aufmerksam gemacht werden.

Das handliche Bilderbuch mit dicken Pappseiten ist besonders für kleine Kinderhände geeignet. Hier zerreißt so schnell nichts, selbst die Umschläge, hinter denen die Antworten stehen, lassen sich auch für Kindergarten- oder Grundschulkinder in der ersten oder zweiten Klasse viele Male auf- und zuklappen. Einfach und wirkungsvoll illustriert, mit kurzen Fragen und Antworten, ist das Buch ein ideales Geschenk für naturverbundene Kinder. Und nicht nur das. Auch mich hat das Bilderbuch überzeugt! (kornelia hubner)



David Gerstmeier, Tobias Miltenberger & Hannah Götte: Ein Jahr mit den Bienen. Wie sie leben, was sie tun und warum die Königin die Mutter aller Bienen ist. Kosmos 2018 · 80 S. · 14,99 · ab 7 · 978-3-440-15951-4 ★★★★★

Bienen haben es schon oft in die Schlagzeilen geschafft. Erst als Bedrohung aufgrund ihres angeblich aggressiven Verhaltens, in letzter Zeit dann immer öfter, weil sie selbst bedroht sind und ihr Aussterben schlimme Auswirkungen auf uns Menschen hätte. Kindern bleibt vorrangig in Erinnerung, dass

Bienen stechen können und dass das weh tut. Darüber, wie vielfältig, nützlich und interessant Bienen sind, wissen die meisten sehr wenig.

Um diesen Zustand zu beenden und Kinder und Eltern über die spannenden Geschöpfe aufzuklären, haben die drei Autoren ein Buch geschrieben, das die Biene in ihren Facetten vorstellt:



„Für uns sind die Bienen besondere Wesen, die es zu hüten, schützen und pflegen gilt. Wir sind dankbar für die Geschenke, die sie uns machen.“ (S. 60) Die Grundidee der Konzeption des Buches ist, dass man weniger Angst vor dem empfindet, was man kennt und einschätzen kann. Und dass auf die Erforschung dieser emsigen kleinen Wesen die Erkenntnis folgt, dass Bienen auf unseren Schutz und unsere Hilfe angewiesen sind.

Die beiden Imker aus Stuttgart und die angehende Lehrerin haben ein spannendes Buch zusammengestellt, das zuerst die Lebenssituation der Bienen vorstellt. Der Leser lernt, dass es in jedem Bien (ein Bienenvolk) eine Bienenkönigin gibt, die die Mutter aller Arbeiterinnen und aller Drohnen (männliche Biene) ist. Neben der Schilderung der Aufgaben, der Charakteristika und des Lebensverlaufs der einzelnen Bienen finden sich auf den entsprechenden Seiten stets ein überschaubarer Steckbrief, interessante Illustrationen, die das Beschriebene naturnah veranschaulichen, und in Gelb hinterlegten Kreisen interessante Zusatzinformationen. Durch diese Aufteilung sind die Seiten in Hinsicht auf den Text nicht überladen, sondern eine Einladung, die einzelnen Aspekte zu entdecken. Kinder, die noch Schwierigkeiten mit dem Lesen haben, sollten zur Lektüre jedoch die Hilfe eines Erwachsenen in Anspruch nehmen. Nach der Vorstellung der Bewohner eines Bienenstockes wird der Jahresablauf der Bienen beschrieben. Also das, was Bienen tun und wie es während der Jahreszeiten im Bienenstock aussieht.

Der letzte Teil des Buches ist dem Zusammenleben von Bienen und Menschen gewidmet. Hier kommt natürlich auch zur Sprache, dass Bienen stechen, aber eben auch, warum sie das tun, wie sich das vermeiden lässt und wie schlimm ein Bienenstich tatsächlich ist. Auch die Honigproduktion und dessen Bedeutung für den Menschen wird thematisiert. Dabei kommen interessante Aspekte zur Sprache, nämlich, dass viele Honigbienen in „Massenhaltung“ leben müssen, eine Haltung, die nicht artgerecht ist und die die Bienen oft an ihrer zweiten wichtigen Aufgabe in unserem Ökosystem hindert – nämlich dem Bestäuben der Pflanzen.

Durch die Aufteilung des Buches kommt es ab und an zu Wiederholungen der Inhalte, was nicht schlimm ist, weil sich dadurch die Fakten besser einprägen. Außerdem ist der schöne Aufbau mit Bildmaterial, Zeichnungen, kurzen Absätzen sowie kleinen Vergleichen zum Leben des kleinen Lesers eine Einladung, in das interessante Wissen über Bienen einzutauchen. Als Bonus und Aufforderung, selbst als Bienenschützer tätig zu werden, gibt es eine Tüte Samen für deine Blumenwiese dazu.

Also schnappe sich jeder das Buch, um Antworten auf Fragen wie „Warum produzieren Bienen Honig?“, „Woran erkennt man eine männliche Biene?“, „Wie geht es den Bienen heute?“, leckere Rezeptideen und eine eigene kleine Blumenwiese (für die Bienen) zu erhalten. [sara rebekka vonk]



Charlotte Milner: Das Buch der Bienen. a.d. Englischen von Claudia Wagner. Dorling Kindersley 2018 · 48 S. · 14.95 · ab 6 · 978-3-8310-3478-9

★★★★★

Gerade in diesen Tagen diskutiert man in Deutschland und Europa über politisch gewollte Zulassungen für chemische Pflanzenschutzmittel, die den Ertrag der landwirtschaftlichen Produktion steigern sollen, indem sie Krankheiten und

Schädlinge bekämpfen. Doch was sind Schädlinge, und wie können diese Pestizide sie von Nützlingen unterscheiden? Wir wissen heute, dass sie es gar nicht können und viele nützliche Tiere vom Aussterben bedroht sind, vor allem, wenn zur Vergiftung durch Chemikalien auch noch Beeinträchtigungen durch Klimawandel und Zivilisationsfolgen kommen.

Seit der Mensch sich selbst zur *Krone der Schöpfung* erklärt hat, meint er ungestraft in alle natürlichen Vorgänge eingreifen zu können. Die oben beschriebenen Auswirkungen treffen uns aber an einer empfindlichen Stelle: Sichtbar für jeden und bald wohl auch fühlbar sterben die Bienen allmählich aus, nicht nur in Deutschland, sondern in globalisierten Zeiten weltweit. Wie sehr das unsere Zukunftsaussichten beeinflussen würde und warum es wert ist, am Erhalt der Bienen mitzuhelfen, das ist eines der Themen des vorliegenden Buches. Es stellt dabei ein faszinierendes Hybridmodell zwischen Sach- und Bilderbuch dar, geeignet, schon recht junge Leser an das Thema heranzuführen.

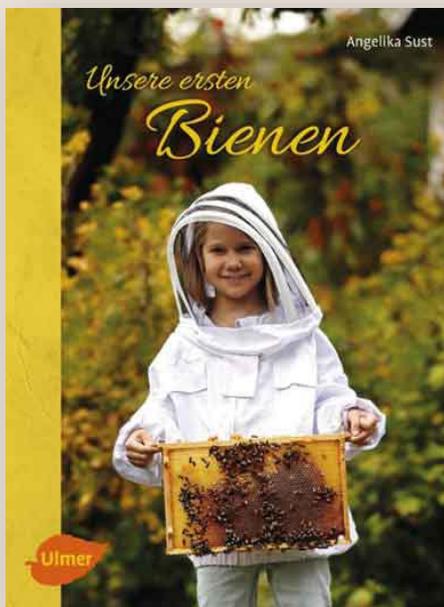
Alles beginnt mit einem zunächst oberflächlich orientierenden Überblick über die vielen Aspekte, bei denen Bienen der unterschiedlichsten Arten unseren Alltag beeinflussen. Solche Primärinformationen legen einen Grundstock an Kenntnissen an, machen mit dem Thema vertraut, verringern Berührungängste und schaffen Empathie für die Bedürfnisse dieser Tiere. Wir lernen Details über Körperbau, Lebenszyklus und -weise, werden aber auch mit den für die Natur und damit auch uns wichtigen Aufgaben vertraut gemacht. Diese Vermittlung geschieht vor allem durch anschauliche und sehr einprägsame Zeichnungen, denen nur wenige Textzeilen mit markierten Schlagwörtern beigelegt sind. Würde man sich mit diesem ersten Teil begnügen, wäre dennoch ein schon recht umfassendes Wissensfundament gelegt.

Doch es geht noch weiter. Zwar wird eigens gefragt, ob man als Leser an weitergehenden Informationen Interesse hat, aber wer wird sich dem verweigern? Und nun steigt der Informationsgehalt noch einmal deutlich an, es bleibt fundiert, geht aber viel mehr in die Tiefe, ohne zu kompliziert und wissenschaftlich zu werden. Hier erweist sich die langjährige Erfahrung des Verlages und die Meisterschaft der Autorin als gleichermaßen zielführend, um den modischen Begriff des



Infotainments mit Leben zu füllen. Selbst Details wie der Schwänzeltanz der Bienen (hübsch ironisiert mit einer tutu-gekleideten Biene) oder Informationen rund um das Schwärmen bleiben dabei ermüdungsfrei interessant und wecken Neugier auf mehr.

Schließlich wird noch auf die Bedrohungen im Einzelnen eingegangen, die möglichen Folgen werden beschrieben und Wege aufgezeigt, wie jeder selbst gegensteuern kann. Das wird ohne Veränderungen auch im Großen nicht ausreichen, aber es verhindert den demotivierenden Eindruck persönlicher Hilflosigkeit. Dass die Warnungen nicht grundlose Spinnerei sind, wird jeder nachvollziehen können, der mit halbwegs offenen Augen seine Umgebung, ob Balkon, Garten oder freie Natur betrachtet. Dieses Buch ist jedenfalls ein Schatz im Arsenal wirksamer Gegenwehr gegen passive Resignation. Sehr erfreulich und förderungswert! [bernhard hubner]



Angelika Sust: Unsere ersten Bienen. Ulmer
2016 · 128 S. · 16.90 · ab 10 · 978-3-8001-0387-4
★★★★★

Auch wenn auf dem Titelbild ein glückliches Mädchen mit Imkeranzug und bloßen Händen einen Rahmen mit Bienen und Waben hält: Dies ist kein Kinderbuch! Zusammen mit interessierten Erwachsenen können aber auch Kinder ab etwa 10 Jahren von diesem gut aufgemachten Ratgeber und Sachbuch profitieren.

Über 30.000 Bienenarten gibt es, Wildbienen, die Einzelgänger sind, und Staaten bildende Bienen, wie die europäische Honigbiene *Apis mellifera*, um die es hauptsächlich in diesem Buch geht. In klar gegliederten kurzen Abschnitten informiert Angelika Sust über Bienen und ihre Verwandten, die Entwicklung vom Ei bis zum erwachsenen Insekt, die ökologische Bedeutung, über Honigarten, Propolis und Bienenwachs. Wie ein normaler Bienenstich aussieht und welche Symptome auf eine Bienengiftallergie hinweisen wird erklärt. Sie schreibt über Haltung und verschiedene Methoden der Imkerei (konventionell, bio oder wesensgemäß), vergleicht Bienenbehausungen, begleitet durch das Bienenjahr – welche Arbeiten stehen an, was machen die Bienen zu bestimmten Jahreszeiten bevorzugt, wann schwärmen sie, was ist die beste Nahrung. Ein Kapitel handelt von Bienenkrankheiten und wie man sie erkennt und am besten vermeidet. Den Abschluss bildet unter der Überschrift „**Lesestoff und Wissenswertes für Bienenfans**“ eine Übersicht über weitere Informationsquellen, Bücher, Filme und Internetadressen. Hier liegt der Schwerpunkt auf nachhaltigen ökologischen und bienenfreundlichen Bewegungen, auch Greenpeace Publikationen fehlen nicht. Nach Durcharbeiten des Leseoffs könnte man anfangen, ein eigenes Bienenvolk zu halten.

Diese Aufzählung ist nicht vollständig und liest sich öde im Vergleich zum Buch, in dem die Begeisterung, die die Autorin für ihr Thema empfindet, deutlich spürbar ist. Ihre Wortspiele in



der Einleitung zeigen diese Freude: „Sie beflügeln uns, stacheln uns an, bringen uns zum Schwärmen und versüßen unser Leben. Bienen sind faszinierend!“

Die Aufmachung mit vielen aussagekräftigen Fotos und ansprechender grafischer Gestaltung spiegelt die Sorgfalt, mit der die Informationen vermittelt werden. Die Texte sind kurz, mit griffigen Zwischentiteln, informativ und präzise, Fremdwörter kommen vor, die erklärt oder auch nachgeschlagen werden müssen, das ist bei dem Sachbuchcharakter nicht zu vermeiden. Die Umschlagseiten sind ausklappbar und enthalten eine besondere Art von Jahresüberblick: Welche Pflanzen blühen, wie viel sie den Bienen an Nektar und Pollen zu bieten haben, je zwei Vertreter mit Bild und Informationen werden wie in Steckbriefen präsentiert, darunter dann eine Aufzählung, was sonst noch zu diesen Zeiten blüht – ein etwas anderer Blick auf die Jahreszeiten und eine Anregung, wenn schon nicht selbst zu imkern, so doch für bienenfreundliche Pflanzen in der Umgebung zu sorgen. **Unsere ersten Bienen** ist ein informatives, interessantes, wirklich gut gemachtes Sachbuch! [barbara bursch]



Kirsten Hall: Die Honigbiene. a.d. Englischen von Anna Schaub, ill. von Isabelle Arsenault. NordSüd 2019 · 48 S. · 16.00 · ab 4 · 978-3-314-10474-9 ★★★★★

Mein Großvater war Hobbyimker. Im Garten seines Hauses hatte er ein großes Bienenhaus mit mehr als zehn Völkern, die in der warmen Jahreszeit von morgens bis abends einen Flugverkehr auf den Landebrettchen vor den Bienenkästen hinlegten, vor dem selbst der Frankfurter Flughafen vor Neid erblassen würde. Wenn ich im Sommer barfuß durch den Garten tollte, blieb es nicht aus, dass ich einmal einer Biene etwas zu nahe kam, sogar auf sie trat. Sie wehrte sich mit einem beherzten Stich, der mich nie sonderlich belastete (auch wenn die Fußsohle dann die Form eines Wiegemessers bekam), ich bewunderte sogar den Mut der kleinen Insekten, die ihre Gegenwehr ja mit dem Leben bezahlten. Und obwohl ich dafür längst zu alt war, versäumte ich möglichst keine Folge der „Biene Maja“ im TV – ich liebte Bienen einfach.

Umso schmerzlicher war die Erfahrung, dass es immer weniger Bienen gibt, manche sogar vom drohenden Aussterben reden. Die Gründe dafür sind zahlreich: Verarmung der Biotope, „ordentlich“ bekiesete Vorgärten, zahlreiche Pestizide in der Landwirtschaft, dazu noch seuchenartige Erkrankungen der Bienenvölker. Da unser eigenes Schicksal aber von einer funktionierenden Bestäubung auch der Nutzpflanzen abhängt, sollten wir höchst interessiert an günstigeren Bedingungen für Bienen sein. Das gilt auch bereits für Kinder im Kindergartenalter, denen man den



Schutz von Umwelt und Natur gar nicht früh genug nahebringen kann. Doch man kann nur schützen, was man liebt, und man kann nur lieben, was man kennt.

Wer dieses Bilderbuch angeschaut hat, wird die Welt der Immen hinterher weitaus besser kennen als zuvor. Doch es geht nicht nur ums Anschauen: Hier vermischt sich der Lese- bzw. Hörspaß mit anmutig-sympathischen Bildern und einem Informations- und Erzähltext, der auch noch in der eingängigen Reimform daherkommt. Dabei wird nicht sklavisch auf Reimschema und Versmaß geachtet, es geht mehr um den rhythmischen Wohlklang, der zugleich die Möglichkeit zum „passenden“ Selbstergänzen bietet.

Die Geschichte beginnt mit dem ersten Kontakt zu den summenden Insekten inmitten einer üppig blühenden Wiese, leider schon fast ein Anachronismus. Die Leser erfahren, wer da so emsig herumfliegt und warum, sie beobachten das Sammeln von Nektar und die Verbreitung von Pollen und folgen der kleinen Biene bis zu ihrem Stock, der hier am Beispiel von Wildbienen gezeigt wird. Richtig speziell und dennoch verständlich befassen wir uns dann mit dem Schwänzeltanz der Bienen zur gegenseitigen Kommunikation, erfahren, wie aus dem Nektar allmählich der Honig wird – und dass der noch einen anderen Zweck hat, als uns zu schmecken. Wir erleben die kalte Jahreszeit mit, das Wiedererwachen im Frühling und das Schwärmen, bei dem sich neue Völker ausbilden. All das stets in einfacher Sprache, schon für die Jüngsten verständlich und dennoch sachlich fundiert.

Mindestens genauso schön aber sind die Bilder, die auch den Augen reichen „Nektar“ anbieten. Sanfte Farben, sympathische Formen und märchenhafte Landschaften wecken den Wunsch, doch auch die Realität wieder etwas mehr in diese Richtung zu verändern. Bei „Makro“-Bildern der Bienen hilft beim „Mögen“ eine leichte Vermenschlichung, indem dem Kopf der Bienen der uns vertraute Augen- und Mundtyp hinzugefügt wird. Mehr „Verfälschung“ gibt es aber nicht, wir sind nicht bei der „Biene Maja“. Alles in allem eine wirkliche Sympathiekampagne für die kleinen Honigarbeiterinnen, der zum Abschluss auch noch ein etwas stärker auf die Erwachsenen ausgerichteter Text der Autorin angehängt wird. Ihre Tipps zu günstigeren Bedingungen für Bienen in unserer Welt schließt sie auch noch den Appell zum Anschreiben von Politikern an – steter Tropfen höhlt den Stein. Sehr gut und animierend gemacht! [bernhard hubner]



John Canty: Hinten und Vorn. Alles, was krabbelt und fliegt. a.d. Englischen von Christiane Schwabbaur.
Hanser 2019 · 40 S. · 14.00 · ab 4 · 978-3-446-26208-9 ★★★★★

Ihre Bevölkerungszahl ist weltweit am größten. Sie sind vielgestaltig und widerstandsfähig. Wer jetzt auf „Chinesen“ o.ä. tippt, liegt sowas von daneben. Etwas Hilfe? Schon eine Sorte von



ihnen wiegt soviel wie die ganze Menschheit. Na, erkannt? Die Insekten sind es, und die Sorte mit dem „Menschheitsgewicht“ sind allein schon die Ameisen. Ich finde solche Rätsel faszinierend und spannend, und das tut wohl auch John Canty. Jedenfalls legt er hier ein Rätselbuch vor, das sich mit den Kerbtieren beschäftigt, und das auf eine überraschende, schon für jüngste Leser lösbare Weise.

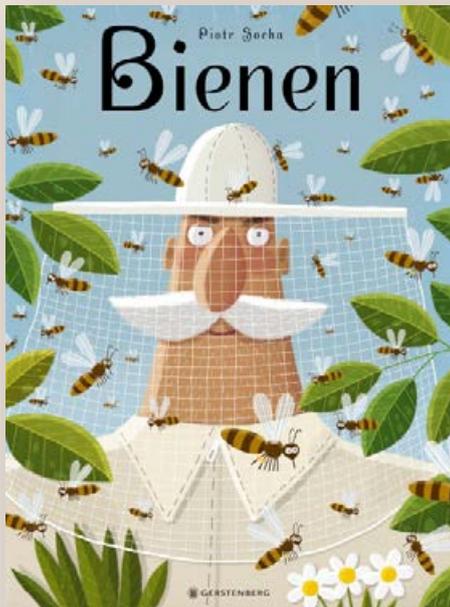
Beginnen wir mit den Texten (auch wenn ich die Bilder noch viel schöner finde). Es gibt jeweils drei Hinweise, die jungen wie alten Lesern helfen, das gesuchte Insekt zu erraten. Ein Beispiel:

Ich habe einen gepunkteten roten Körper.
Ich habe einen gewölbten Panzer, der meine Flügel beschützt.
Ich heiße „Marie“, auch als Männchen.

Das ist natürlich leicht, doch es gibt auch etwas verzwicktere Angaben. Doch bereits durch diese wenigen Details hat man Wesentliches über ein Tier gelernt, auch wenn die Informationen natürlich nicht vollständig sein können und wollen. Jedenfalls macht schon dieses reine Worträtseln Freude und schenkt Erfolgserlebnisse.

Doch damit nicht genug. Denn natürlich ist dies ein Bilderbuch, und John Canty ist ein Meisterrillustrator. Er verleiht jedem seiner Tierbeispiele ein unverwechselbares Aussehen, das ebenso realistisch wie kunstvoll ist. In einer Technik, die an kolorierte oder aquarellierte Holzschnitte erinnert, zeigt er seine Protagonisten, formatfüllend auf weißem Hintergrund, so dass nichts vom Wesentlichen ablenkt. Damit aber das Rätseln nicht zu einfach ist, finden sich auf der Textseite stets nur die Hinterteile der Insekten, eine Ansicht, die ungewohnt, aber gerade deswegen interessant ist. Wenn man dann umblättert, schließt sich das bisher fehlende Vorderteil an; wir haben also meist kein komplettes Tier auf einem zusammenhängenden Bild, sondern sollen uns die Gesamtansicht selbst erschließen. Auch diese Methode stiftet Erfolgserlebnisse, verlockt zum Raten und anschließenden Überprüfen der Entscheidung.

Das gilt allerdings nicht in 100% der Fälle. Denn bei zwei Arten weicht Canty von seinem Prinzip ab: Bei der Ameise wird die winzige Größe durch die Zuhilfenahme einer Lupe betont (ich erinnere noch einmal an das Gesamtgewicht!), hier gibt es auch noch einen amüsanten Schlussgag, und im Falle des Schmetterlings können wir auf mehreren Seiten die Entwicklung von der Raupe über die Puppe bis zum flugfähigen Endstadium verfolgen – wirklich eindrucksvoll. Gerade für jüngere Kinder wird auf diese Weise gleich ein vielfacher Reiz geschaffen. Auch nach mehrfacher Lektüre wird es immer wieder Spaß machen, möglichst rasch und zuverlässig die richtige Lösung zu erraten, die Belohnung erfolgt ja immer schon beim Umblättern. Und ein sehr sinnvoller Nebeneffekt ist der Abbau von Vorbehalten und Ängsten, die heutzutage vermehrt mit dem – eigentlich seltener gewordenen – Kontakt zu Insekten auftreten. Wer ganz in Ruhe die Schönheit von Bienen, Fliegen und Mücken, von Libellen und Käfern studieren konnte, wird hoffentlich in der Realität nicht gleich nach Flucht oder Vernichtung schreien. Ein wundervolles, traumhaft schön gemachtes und noch dazu nützliches Buch also – was will man mehr? [bernhard hubner]



**Piotr Socha & Wojciech Grajkowski: Bienen. a.d. Polnischen von Thomas Weiler. Gerstenberg
2018 · 80 S. · 24.95 · ab 6 · 978-3-8369-5915-5**

☆☆☆☆

Es gibt kaum ein Insekt auf dieser Welt, das sich in seiner Beliebtheit und Bekanntheit mit den Bienen messen kann. Sprichwörtlich ist von Bienenfleiß und der hierarchischen Gliederung eines Bienenvolkes die Rede, es gibt Kinderlieder, Gedichte und Sinnsprüche über Bienen, und viele Menschen haben heutzutage begriffen, dass Bienen zu mehr nütze sind als nur süßen Honig zu liefern. In der Umweltdebatte spielen Bienen inzwischen eine zentrale Rolle wegen ihrer Bedeutung für Bestäubung und Befruchtung von Pflanzen, Spritzmittel

werden auf ihre Bienengefährlichkeit untersucht und die Medizin weiß von jeher von der heilenden, desinfizierenden und aufbauenden Wirkung von Bienenprodukten, sei es Honig, Gelee Royale oder Propolisharz.

All diese Dinge und noch viel mehr stellt uns dieses großformatige Buch vor, das sich einer Vielzahl von Aspekten der Bienen als Tiere, wichtige Pfeiler des Ökosystems, aber eben auch als Nutztiere für Menschen widmet. Wobei mit den „Nutztieren“ natürlich weniger das Tier Biene selbst als seine Produkte gemeint ist. Es beginnt gleich mit einem Informations-Paukenschlag: Der Information, dass die ersten Bienen bereits vor den Dinosauriern, nämlich vor etwa 120 Mill. Jahren, die Erde bevölkerten. Danach lernen wir den Körperbau der Bienen kennen, ihre Lebensgewohnheiten, Kommunikationsformen und Lebenszyklen. Die Methoden der Ausbeutung durch Menschen werden geschildert, vom Honigraub der Antike, der meist zum Tod der Bienen führte, bis zur heutigen Imkerei, die gleichzeitig Pflege und Erhaltung betrachtet.

All das sind zwar sehr interessante Informationen, die auch in einer recht flotten und verständlichen Form betextet werden, es könnte durch die Fülle des Materials aber auch ermüden, gerade in jüngerem Alter. Piotr Socha hat sich daher für einen sehr karikierenden, comicähnlichen Bildstil entschieden, der zusätzlich mit dekorativen grafischen Elementen wie Reihungen, Symmetrien und Mustern arbeitet. Würde man die rein fachlichen Aspekte des Buches für vorrangig halten, dann wäre manches wohl etwas übers Ziel hinaus schießend. Wenn z. B. der Bau des Bienenauges eingangs erläutert wird, im Folgenden aber alle Bienen kleine weiße Menschenaugen mit Pupillen haben, dann hält das wissenschaftlicher Exaktheit nicht stand. Es bringt aber eine viel stärkere emotionale Verbindung zu diesen Insekten zustande und hat von daher sehr wohl einen Sinn. Denn so sehr wir Bienen bewundern mögen, so sehr verbreitet sind auch Abneigungen wegen der – allerdings vergleichsweise geringen – Gefahr, gestochen zu werden. Und solche Regungen sind schwer beherrschbar, selbst wenn das mögliche Opfer gar keine allergischen Erscheinungen entwickelt.



In jedem Fall ist es erstaunlich, welche Fülle an Informationen man über Bienen zusammen tragen kann, selbst einzelne Rezepte zu Speisen oder Getränken mit Bienenprodukten sind zu finden. Wer sich also für das Thema interessiert, kann hier stundenlang stöbern und Überraschendes entdecken, in Wort und Bild. Für eine gezielte Informationssuche wiederum eignet sich das Buch weniger, fehlt doch sowohl ein Register wie ein durchgängig logischer und zielgerichteter Aufbau. Vergessen wir aber nicht, dass dies ja kein Lehrbuch für den angehenden Naturwissenschaftler oder Imker ist, sondern eine Wundertüte, in der man selbst beim wiederholten Durchblättern noch Neues entdecken kann. Und das in einer Form, die zumindest sympathisch und verständlich ist, auch wenn die Darstellungsweise etwas speziell daherkommt. Mir hat dieses Buch jedenfalls ausnehmend gut gefallen, Kinder als Leser werden wohl je nach Typ recht unterschiedlich darauf ansprechen. [bernhard hubner]



Stefan Casta: Das kleine Hummelbuch. a.d. Schwedischen von Angelika Kutsch, ill. von Maj Fagerberg. Sauerländer 2017 · 52 S. · 12.99 · ab 8 · 978-3-7373-5493-6 ★★★★★

Es ist eigentlich ein alter Witz, der aber auch in diesem Buch auftaucht: „Hummeln sind, im Verhältnis von Flügelgröße zu Körpergewicht, gar nicht zum Fliegen fähig. Glücklicherweise wissen sie das aber nicht und fliegen deshalb trotzdem.“ Hier wird auch erklärt, warum das mit dem Fliegen eben „trotzdem“ klappt – und vieles andere Interessante dazu. Denn es sind wirklich faszinierende Insekten, diese dicken, gestreiften Brummer, die bis spät in den Abend hinein fliegen, aber morgens gerne länger ausschlafen.

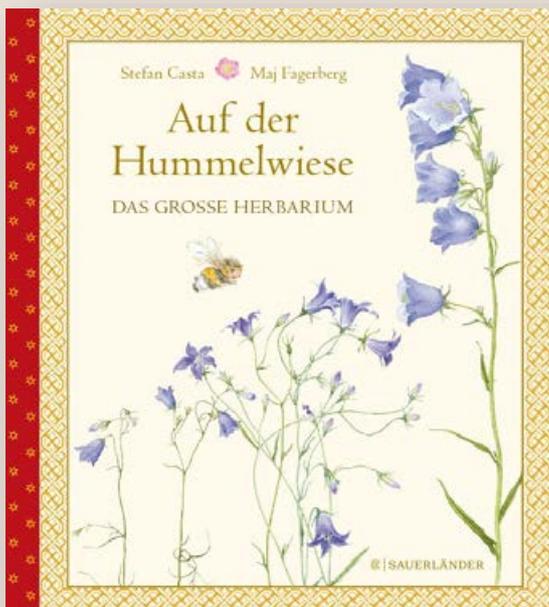
Wir begleiten die Hummeln, von der Königin über die Arbeitshummeln bis zu den Männchen, einmal durch den Jahreslauf, und es ist wahrhaft spannend, wie dieses Leben auch in seinen versteckten Momenten abläuft, welche Höhepunkte es hat und welche Gefahren ihm drohen. Denn obwohl es nicht allzu viele natürliche Feinde für Hummeln gibt, so ist doch der größte Feind die Spezies, die in diesem Buch lesen kann und daraus, hoffentlich, etwas lernt.

Wenn man das Hummelbuch durchblättert, fällt zunächst auf, dass es zwar oft, aber keineswegs nur und vielleicht nicht einmal überwiegend um Hummeln geht. Der schwedische Originaltitel „Humlans Blomsterbok“ ist da deutlicher: Neben den Hummeln geht es nämlich vor allem um die vielen Blumen, die in Wiese, Wegrand und Wäldern zu finden sind und den Hummeln und anderen Insekten als Nahrung dienen, während sie gleichzeitig durch die Bestäubung und Samenverbreitung von ihnen profitieren. Und für beides, Hummeln und Blumen, ist dieses wundervolle Büchlein mit seinen höchst anschaulichen Illustrationen so gut wie ein Bestimmungsbuch.



Ob Glockenblume oder Löwenzahn, Schlüsselblume oder Blaubeere, sprechender als Fotos helfen diese gemalten Bilder beim Erkennen und Verstehen. Bei der Blaubeere ist auch der einzige Fehler zu finden: Die Bildunterschriften von Blüte und Beerenansatz wurden leider (gut erkennbar!) vertauscht.

Das ändert aber nichts daran, dass hier ein kundiges und in sein Thema förmlich verliebtes Team von Autoren ein herrliches Buch geschaffen hat, dessen ausführliche, aber dennoch leicht verständliche und gut lesbare Beschreibungen der Natur nicht nur das Wissen der Leser und Betrachter vermehren, sondern auch Liebe zu diesen sympathischen Wesen wecken. Ein Detail des Ganzen macht darüber hinaus unmissverständlich klar, dass wir es mit einem skandinavischen Buch zu tun haben: So realistisch Blüten und Blätter und auch die Insekten abgebildet sind, sie haben auch alle einen Hauch von Elfen und Zwergen, kleine Gesichter und freche Frisuren. Das verlässt den Realismus, aber es schafft eine unmittelbare Beziehung zu diesen Wesen. Und es gibt keinen besseren und wirksameren Grund, etwas zu lieben, zu schützen und zu erhalten, als es zu lieben. Und es ist unmöglich, Hummeln nach dieser Lektüre nicht zu lieben.



Stefan Casta & Maj Fagerberg: Auf der Hummelwiese. Das große Herbarium.
Sauerländer 2018 · 86 Seiten · 22.00 · ab 8
· 978-3-7373-5528-5 ★★★★★

Als ich ein kleiner Junge war, fand ich beim heimlichen Stöbern im alten Poesiealbum meiner Mutter zwei getrocknete Veilchen, die mich sehr faszinierten. Ich versuchte dann selbst Blumen in meinen Büchern zu pressen, was entweder Flecken verursachte oder gar die Bindung platzen ließ. Später, als ich in einer Apotheke arbeitete, gehörte das Anlegen eines Herbariums zur Ausbildung, diesmal viel „professioneller“ mit einer Druckpresse und großen Löschpapierblättern. Das hätte mehr Spaß machen können, aber jetzt war es ja nicht Neigung, sondern Pflicht.

Wenn Kinder noch einfache Liebe zu Blumen haben, dann entsteht oft auch der Wunsch, die schnell verwelkenden Blüten irgendwie haltbar zu machen, um sie immer wieder betrachten zu können. Und wer dabei nicht all jene Probleme erleben möchte, die ich früher hatte, findet in diesem Buch eine reizvolle Anregung mit praktischer Anwendungsmöglichkeit. Denn neben den Abbildungs- und Textseiten, die ich gleich beschreibe, kann man im hinteren Kartondeckel selbst Blumen pressen, unterstützt von den sehr stabilen Deckeln, einer soliden Spiralheftung und Bindebändchen, um einen leichten Pressdruck zu erzielen. Die fertigen getrockneten Blumen lassen



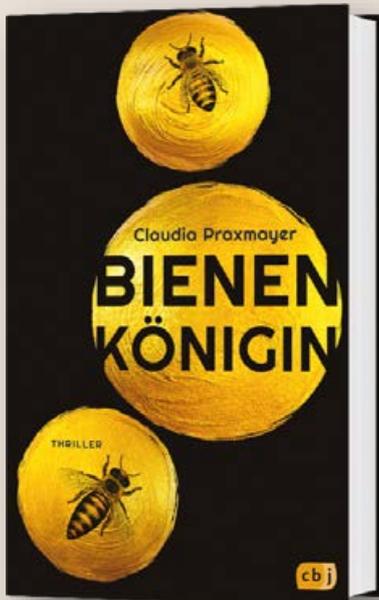
sich dann auf neutralen Seiten einkleben, beschriften und sie sind sogar unter einem Blatt Seidenpapier geschützt. Wunderbar!

Doch das ist nur der Zusatznutzen, der Mehrwert dieses wundervollen Buches, das uns als Leser in die Geheimnisse vor der eigenen Haustür einführt. Denn es geht um die Blumen unserer direkten Umgebung, in unserer Heimat. Nicht um die hochtrabend benannten und zu Höchstleistungen gezüchteten Gartenpflanzen, sondern um vieles, das oft sogar als „Unkraut“ denunziert und bekämpft wird. Dabei haben gerade diese urwüchsigen, wildwachsenden Pflanzen große Schönheit, raffinierte Überlebensstrategien und auch eine im Volksglauben oder in der Naturheilkunde verwurzelte Bedeutung.

18 Arten solcher Blumen werden uns hier, nach ihrer Blütezeit in Frühling oder Sommer unterteilt, vorgestellt. Es sind die absoluten „Allerweltsblumen“, die man fast überall findet, wenn man nicht gerade in einer vollversiegelten Innenstadt lebt. Das reicht von Schneeglöckchen und Huf-lattich bis zu Weidenröschen und Glockenblume, und am Schluss wird noch das Pressen erklärt und der große Natursystematiker Carl von Linné vorgestellt. Jeder Blumenart wird drei Seiten Raum gewidmet, sie werden in ihrem Aussehen, ihrem Vorkommen und besonderen Eigenschaften geschildert, ihr Name wird erklärt und eine evtl. Bedeutung in der Blumensprache.

Dazu kommen aber, und das beileibe kein Beiwerk, die wunderschönsten Illustrationen, die man sich dazu nur denken kann. Ganze Pflanzen und Details werden gezeigt, ähnliche oder verwandte Arten verglichen und das alles in einer Art überhöhtem Fotorealismus. Der wird nur gebrochen durch die für Maj Fagerberg typischen Additionen von Hummeln mit Gesichtern, kleinen Wichteln und Trollen. Alles zusammen ist einfach eine sympathische, leicht nordisch angehauchte Idylle mit erkennbarem fachlichem Hintergrund. Vor allem aber ist es selbst eine Liebeserklärung an die einfachen, aber dennoch schönen Pflanzen unserer Umgebung, die so ansteckend wird, dass man direkt Lust verspürt, diese Liebeserklärung in eigenes, bewahrendes Handeln umzusetzen. Muss ein Buch mehr können? Mehr geht wohl kaum. Lesen und Mitmachen! [bernhard hubner]





Claudia Praxmayer: Bienenkönigin. cbj 2018 ·

350 S. · 17.00 · ab 14 · 978-3-570-16533-1 ★★★★★

„Was wird aus der Menschheit werden, wenn die Bienen von der Erde verschwinden? Ausgelöscht durch Chemikalien, Monokultur, Milben und andere Krankheiten, die ihr geschwächtes Immunsystem nicht mehr bekämpfen kann? Wenn Bienen die Nutz- und Zierpflanzen nicht mehr bestäuben? Schon jetzt sind die Auswirkungen des Bienensterbens zu beobachten – nicht nur auf den Wiesen oder in den Gärten. In den Regalen der Supermärkte fallen seit geraumer Zeit die steigenden Preise vieler Obst-

und Gemüsesorten auf und auch die Diskussionen in diversen Foren nehmen Fahrt auf.“ (72)

Ein spannender Roman, der sie wie ein Fantasy-Thriller liest – genau das Richtige, um auch die Leser für die Problematik zu sensibilisieren, die sie immer noch außen vor gelassen haben, wie auch immer das derzeit möglich wäre. Man schlägt keine Zeitung auf, ruft keine Internetseite auf, hört keine Nachrichten, ohne dass etwas Schreckliches zum Bienensterben, zum Glyphosateinsatz, zu anderen Herbi- und Pestiziden zu lesen ist. Ein Thema, das die Welt bewegt und bewegen muss, soll sich etwas ändern, und zwar schnell. Wir alle kennen die Argumente, wir alle haben Einsichten – sie umzusetzen, ist freilich eine andere Sache. Bienen sind nicht niedlich und süß, man entwickelt keinen rechten Bezug zu ihnen und das Posten ihrer Fotos lohnt kaum.

Sagte ich gerade, man entwickelt keinen rechten Bezug zu Bienen? Dann sollte man unbedingt Claudia Praxmayers aufregendes Buch lesen; als studierte Biologin weiß sie, wovon sie redet, und vor allem weiß sie, wie sie das an den Leser bringt. Mel lebt mit vier Anderen in einer WG in San Francisco. Sie hat eine unglaubliche Beziehung zu Bienen, aber sie liebt sie nicht nur, sie kommuniziert auch mit ihnen, indem sie singt. Eine Melodie, die sich fast von selbst in ihr erschafft, wenn sie sich an Nana, ihre Großmutter, erinnert. Fliegt diese Melodie zu den Bienen, dann kommen sie zu Mel und umschwirren sie, tanzen um sie, scheinen sie mit ihren kleinen Körpern zu lieblosen: „Samtene Insekten, die mir ihre Geheimnisse zuflüstern, mich trösten, mein Herz leicht werden lassen.“ Eine wunderbare Harmonie, fast schon eine Art Symbiose.

Aber dann findet Mel eines Morgens eine große Biene – doch diese hat nie gelebt. Eine tödliche Miniaturdrohne, aus Versehen abgestürzt, und ganz offensichtlich hatte sie es auf ihre lebenden Artgenossen abgesehen, mit dem Ziel der systematischen Ausrottung. Mel und Ihre Freunde sind entsetzt; gestörte Harmonie beginnt sich auszubreiten. Gefahr droht. Aber warum? Und von wem? Die Jugendlichen nehmen ihre Nachforschungen auf und die Ermittlungen führen sie bald in die faszinierend fremde Welt der Technik und Wissenschaft, in der man an der Erfindung



künstlicher Bienen arbeitet, die nach dem Aussterben der echten Bienen die Bestäubung übernehmen sollen, in der die Jugendlichen aber auch auf eine brisante Verschwörung stoßen, deren Ausmaße und Gefahren sie nur langsam und ungläubig erkennen ...

Es ist ein ungemein spannender Roman, ich konnte gar nicht aufhören zu lesen, so sehr trieb mich diese Spannung an. Die Handlung ist abenteuerlich und aufregend, aber es ist auch die Erzählweise von Claudia Praxmayer, die den Spagat wagt zwischen Szenen von kühl-sachlicher Technik auf der einen und lyrisch-poetischen Momenten auf der anderen Seite, die sich rund um Mel, die Bienenflüsterin, drehen. Eine komplexe Geschichte, von der man nicht zu viel verraten darf, um die atemberaubende Spannung beim Leser aufrechterhalten.

Ein überaus lesenswerter Roman, der thematisch und erzählerisch absolut überzeugt, und der kreist um die Frage: „Warum halten wir kleine Wesen wie Bienen für selbstverständlich? Müssen sie wirklich erst verschwinden, damit wir verstehen, wie wichtig sie für *unser* Überleben sind?“
(73) [astrid van nahl]

Wir haben gelesen:

(1)	Warum brauchen wir Bienen? Usborne 2018	2
(2)	David Gerstmeier, Tobias Miltenberger & Hannah Götte: Ein Jahr mit den Bienen. Wie sie leben, was sie tun und warum die Königin die Mutter aller Bienen ist. Kosmos 2018.....	3
(3)	Charlotte Milner: Das Buch der Bienen. Dorling Kindersley 2018.....	5
(4)	Angelika Sust: Unsere ersten Bienen. Ulmer 2016.....	6
(5)	Kirsten Hall: Die Honigbiene. NordSüd 2019.....	7
(6)	John Canty: Hinten und Vorn. Alles, was krabbelt und fliegt. Hanser 2019.....	8
(7)	Piotr Socha & Wojciech Grajkowski: Bienen. Gerstenberg 2018.....	10
(8)	Stefan Casta: Das kleine Hummelbuch. Sauerländer 2017	11
(9)	Stefan Casta & Maj Fagerberg: Auf der Hummelwiese. Das große Herbarium. Sauerländer 2018.....	12
(10)	Claudia Praxmayer: Bienenkönigin. cbj 2018	14